

# Sonder-Ausgabe

# General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgebäude: Gr. Ulrichstr. 16, Ecke Dachritzstr. 12 bis 14 bzw. Silbergasse 1. Eingang für Vereine, Redaktionen und Abonnementannahme Gr. Ulrichstr. 16. Fernsprechanschlüsse: 312, 1218, 1353, 423. Haupt-Adressen: Obere Leipzigerstr. 34 (Tel. Nr. 1353) und Burgstr. 7 in Giebichenstein (Tel. Nr. 1403). - Verantwortlich für die Redaktion: Hermann Brandes in Halle a. S.

Nummer 291

Halle a. S., Sonnabend den 3. Juli

1915

## Weiteres Vorrücken der Verbündeten zwischen Bug und Weichsel.

(Z. B.) Großes Hauptquartier, 3. Juli. Westlicher Kriegsschauplatz: Die Franzosen griffen in der Nacht unsere Stellungen nordwestlich von Souchez an; der Angriff wurde abgewiesen.

Die vorgestern auf dem Sillenstift eroberten Werke gingen gestern wieder an den Feind verloren. Westlicher Kriegsschauplatz: Nichts von Bedeutung. Südöstlicher Kriegsschauplatz: Nördlich des Dniepr bringen unsere Truppen unter Verfolgungskämpfen über die Linie Mariampol-Marijow-Miasto gegen den Blota-Flussabschnitt vor. Sie

haben den Bug abwärts von Kamionka-Strumilowa bis unterhalb Krynlow an vielen Stellen erreicht und sind auch in nördlicher Richtung zwischen Bug und Weichsel in stottem Fortschreiten. Die Niederungen der Lubauka und des Bor sind, trotzdem der Gegner an einzelnen Stellen hartnäckigen Widerstand noch zu leisten vermag, nunmehr in unserer Hand.

Auch am Wjzjutca-Abchnitt zwischen Krasnui und der Mündung schoben die deutschen Truppen auf dem Nordufer Fuß.

Zwischen linken Weichselufer und der Pilica ist die Lage im allgemeinen unverändert. Ein russischer Gegenstoß südwestlich von Radom wurde abgewiesen. Oberste Heeresleitung.

## Der deutsche Erfolg in den Argonnen.

(z. B.) Genf, 3. Juli. Die wertvollste französische Verbindungsstraße des westlichen Argonnenwaldes, die Straße Binarville-Vienne la ville ist nunmehr deutschem Feuer ausgesetzt. Diesen Haupterfolg der glänzenden deutschen Waffentat bei Fort de Paris kann Joffre nicht anfechten. Man gibt sich vielmehr im französischen Hauptquartier, wie aus den Äußerungen der französischen Fachkritik hervorgeht, über die Schwere dieser Einbuße und anderer bisheriger Geländeverluste in den für die Verteidigung Verbunds wichtigsten Teilen des Argonnenwaldes vollkommen Rechenschaft. Die gleiche Besorgnis herrscht wegen der deutschen Fortschritte im Priesterwalde.

## Und doch Munition auf der „Lusitania“!

(z. B.) Amsterdam, 3. Juli. Die Morning Post berichtet: Unter Vorsitz von Lord Mersey wurde gestern in London die Untersuchung über den Untergang der „Lusitania“ wieder eröffnet. Dabei wurde ein Passagier 2. Klasse, Joseph Marechal, vernommen. Er ist Franzose und Lehrer der romanischen Sprache an der Queens-universität in Kingstown und war auf der Lusitania nach Birmingham unterwegs. Dieser klassische Zeuge sagte aus, daß die zweite Explosion, von der alle Zeugen bisher gesprochen haben, nicht von einem zweiten Torpedo, sondern von der Munitionsexplosion im Schiffskörper herrührte. Der Zeuge sagte, er habe 5 Jahre in der französischen Armee gedient und wisse zu beurteilen, daß die Explosion genau so geklungen habe, wie anhaltendes Schießen von Maschinenkanonen.

## Rußland vor der Revolution?

(z. B.) Bukarest, 2. Juli. Die Berichte der auf der Flucht aus ihrem Vaterland in großer Zahl hier durchreisenden angehenden und begüterten Russen sind wenig geeignet, hier für die Befürworter von Kembergs Stimmung zu machen. Nach diesen Berichten hält man in Rußland ganz allgemein die Arme für vollständig aufgelöst und man ist überzeugt, daß die Revolution, die bereits auch auf West-Sibirien übergriffen, nicht mehr aufzuhalten sei. Zu den meistenten Käsen der russischen Schwarzmeerküste herrscht vollkommenere Anarchie. In Delfsja wechsellern Garrisabentkämpfe, Plünderungen und Pogroms in rascher Folge ab. Zu

Schastopol, Nislow und Krodosia haben die Behörden alle Autorität verloren. Der ganze Süden ist infolge der durch Konjunktur, Organisationsmangel und Sabotage noch gesteigerten Vertriebschwierigkeiten so gut wie abgeschrieben und wird, nachdem viele Vertriebe verproklamieren. Die Kravantschische werden von Kriegsschiffen begleitet. Seit Kembera ist die Schwarzmeerküste ständig auf hoher See, da in mehreren Häfen auf Schiffe geschlossen wurde. Man befürchtet auch Weiterer und Sabotage.

In Kiew, dem Herd der ukrainischen Bewegung, ist es zu wüsten Tumulten gekommen. Aufrüh-

rerische Manifeste proklamieren die Befreiung der Ukraine. In verschiedenen Bezirken erheben sich die Bauern und brannten die Gutshöfe nieder. Hauptstädtlich richtet sich der Latendrang der Revolutionäre gegen die Fabriken und Anlagen, die entweder bereits der Herstellung von Munition dienen oder für diese eingerichtet werden. Bei Kaluga steckte man riesige Magazine in Brand. Die zuletzt ausgehobenen, noch in Ausbildung begriffenen Mannschaften sympathisieren überall offen mit den Revolutionären. Sie werden meist von Einheiten, die von Offizieren befehligt werden, angeführt. Infolge völliger Desorganisation des gesamten inneren russi-

schen Lebensverkehrs sind ganze Bezirke von der Hungerteufel abgeschrieben und dem Hunger preisgegeben. Mit der fortschreitenden Not wächst stetig die Anfeindung, die sich weder durch Hunger noch Gewalt in Ruhe halten läßt. Von den Schützentruppen, die täglich hier eintreffende Rekruten über Rußland gehen, ist eine immer düsterer als die andere. Alles hatte sich vereinigt, um das zarische Rußland zu verteidigen, und nun sind Schmach und Demütigung, Hunger, Verzweiflung und Tod das Los aller. Erst kürzlich gestern hier eine hochangesehene russische Persönlichkeit.

### „Am Vorabend russischer Siege“.

(z. M.) Das Wiener Welt-Blatt meldet aus Jassy: Aus Kischinew eingetroffene russische Reisende brachten mehrere Klafate mit, die am 25. Juni in Kischinew und anderen Orten Westsibiriens behördlich angeordnet wurden. Die Klafate zeigen in riesengroßen Lettern die Aufschrift:

„Unsere tapferen Truppen stehen am Vorabend großer Siege in Galizien. Großes Hauptquartier 12. (25.) Juni 1915. Nikolai Nikolajewitsch, Generalissimus.“

Und das brä... nach der Eroberung Kembergs!

### Untergang eines holländischen Dampfers.

(z. B.) Der holländische Fischdampfer Kattwyl 143 ging an der schottischen Küste unter. Er ist auf seine Wreckung gekommen. 10 Mann der Besatzung ertranken, 10 andere wurden in Conrab (Schottland) gefangen.

### Abtuz feindlicher Flieger.

(Z. T. B.) Verailles, 3. Juli. (Agence Havas.) Der belgische Fliegerleutnant Rogronne ist bei einem Flugversuch mit einem neuen Flugzeug auf dem Hauptplatz Villa Coudeau tödlich abgestürzt.

(Z. T. B.) Weiland, 3. Juli. Sera meldet: Ein aus

Larin kommendes Flugzeug schlug bei der Landung auf dem Flugplatz Zalkoos um. Der Fliegerhauptmann Wegge und der Besatzungsmitglied wurden schwer verletzt.

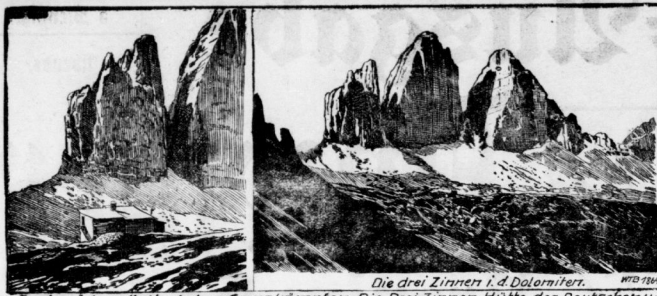
### Die letzte englische Verlustliste.

(Z. T. B.) London, 3. Juli. Die heutige Verlustliste weist die Namen von 37 Offizieren und 629 Mann auf.

### Wie in England gekunnert wird.

(Amsterdam, 3. Juli. Die hier eingetroffene „Newspaper Times“ enthält folgende Nachricht: Federmann, der seit Beginn des Krieges in London war und Gelegenheits-

hatte, die richtigen Personen zu treffen, weiß, daß viele der wichtigsten Kriegsnachrichten nur mündlich innerhalb eines beschränkten Kreises verbreitet werden. Vorkommnisse, die vom Zensur unterdrückt wurden und die nicht veröffentlicht und telegraphiert werden durften, sind einer beträchtlichen Anzahl Beamten und ihren Freunden bekannt. Es wurde z. B. immer gelegentlich, daß der „Eion“ in der Norddeutsche Lloyd behauptet wurde. Erst als das Weindachtschiff „Jalou“ auf der Rückreise von Europa Borssums nicht anlaufen durfte, weil der „Eion“ dort im Dock lag und die Kommandant nicht wollte, daß das Ausmaß seines Schicksals bekannt wurde, fixierten Einzelheiten über den wahren Stand in die Öffentlichkeit durch. (Z. T. B.)



Die drei Zinnen i. d. Dolomiten.

**Die drei deutsch-italienischen Grenzkommissarien. Die drei Zinnen-Höhe des Deutschen u. Österreichischen Alpenvereins, welche durch italienische Artillerie zerstört wurden.**

**Schiedsgerichte für Schädenerwerb in Belgien.**  
Gegen das Eigentum wie gegen das Leben von Deutschen in Belgien sind in den ersten Kriegsjahren Ausdehnungen vorgenommen, wofür die Gemeinden Ersatz zu leisten haben. Das in Belgien geltende Recht bestimmt hierüber:

Jede Gemeinde ist verantwortlich für die Schäden, die auf ihrem Gebiete mit eigener Gewalt oder durch in gemeinlicher Weise durch benutzte oder unbefugte Missetäter oder Zusammenrottungen gegen Verletzte oder gegen freies oder privates Eigentum verübt wurden. Somit für den dadurch verursachten Schaden ist die Gemeinde zur Entschädigung verpflichtet. Das belgische Generalgouvernement durch Verordnung vom 3. Februar 1915 Schiedsgerichte eingesetzt. Sie können nach Bedarf für jede Provinz errichtet werden und bestehen aus einem von dem Generalgouvernement ernannten Vorsitzenden, einem von dem Präsidenten der deutschen Zivilverwaltung in der Provinz und einem von dem belgischen Exekutivkommissar ernannten Richter. Unter die Zuständigkeit dieser Schiedsgerichte fallen die Ansprüche wegen aller Schäden, die infolge von Ausdehnungen zusammengekaufter Besitzungen im August 1914 aus Anlaß des Kriegsausbruchs entstanden sind. Hier die Befugnisse und das Verfahren dieser Schiedsgerichte wird uns geschrieben.

Die Schiedsgerichte tragen im Grunde genommen den Charakter von Schlichtungscommissionen, die mit gewissen richterlichen Befugnissen ausgestattet sind. Sie treten nur auf Antrag in Tätigkeit. Es ist jedoch zu hoffen, daß eine bei dem Reichskommissar zur Errichtung von Schiedsgerichten gegen deutsche Zivilpersonen in Feindesland oder bei der deutschen Zivilverwaltung in Belgien bezifferte Anmeldebahn der Ansprüche, durch die der Staat nach Schadloshaltung zum Ausdruck gelangt, als Antrag genügen wird. Immerhin wird es nicht schaden, wenn alle, die gelegentlich der Rücküberstellungen Schäden erlitten haben, bei der deutschen Zivilverwaltung für Belgien in Belgien ausdrücklich den Antrag auf schiedsgerichtliche Entscheidung stellen, auch wenn sie ihren Schaden bereits anderweitig angemeldet haben.

Die Zuständigkeit der Schiedsgerichte ist ausdrücklich. Sind also Schadenerschaftsprüfung eines bereits in einem anderen Verfahren, z. B. vor einem belgischen Gericht geltend gemacht, so geht die weitere Schadloshaltung in der Sache in der Sache über, auf die die Schiedsgerichte über. Gegen ihre Entscheidungen ist kein Rechtsmittel vorzulegen. Sie sind sofort vollstreckbar.

Durch die Schiedsgerichte dürfte somit ein großer Teil der Unbillen, die unsere Landsleute in Belgien erlitten haben, seine materielle Beseitigung finden. Allerdings nur ein Teil, da, wie bereits, nicht alle Schadloshaltungen ihrer Beteiligung unterliegen. Doch Schäden, die durch die allgemeine Kriegslage entstanden sind, wie Geschäftsverluste, entgangener Gewinn, Reiseflohen, Aufwendungen für den Aufenthalt während der Kriegsdauer, überhaupt nicht vergütet werden können, verbleiben sich selbst. Aber auch für andere an und für sich erhebliche Schäden, die mit den Schadloshaltungen nicht in Zusammenhang stehen, sind die Schiedsgerichte nicht zuständig.

Oder ist die Anzeige bei dem Reichskommissar der Weg zur Befreiung der Schuldigen und die sonstigen Vorbedingungen vorausgesetzt, zur Erlangung von Schadenersatz. Allerdings erst bei Friedensschluß Anträge auf Gewährung von Schadloshaltungen sind zwecklos.

In diesem Zusammenhang wird ferner darauf hingewiesen, daß in der letzten Anleiheausgabe mit Unterhaltungsbeispielen sich nicht an die belgischen Behörden, insbesondere nicht an den Reichskommissar zu wenden haben, der für diese Zwecke Mittel nicht besitzt, sondern an die Groß-Berliner Bergamottstraße des Herrn Strauß, Herrn W. Reissner, Platz 18, dem von der preussischen Staatsregierung in dankenswerter Weise Mittel zur Verfügung gestellt sind. Aus Belgien auszuweichen oder geflüchtete Deutsche endlich können Auf-



Wie sich die Engländer den Siegeszug in Berlin dachten

lösung ihrer Mietsverträge oder Serabiegung der Mietsverlangen, ohne daß der Vermieter einen Anspruch auf Entschädigung hätte. Für Streitigkeiten sind die Friedensrichter zuständig, die allerdings, wie gefügt wird, ihres Amtes nicht immer unparteiisch waltend sein, worauf eine höhere Instanz sorgen müßte, die ihnen übergeordnet wäre.

**Ein Erlass des Generalgouverneurs in Brüssel.**

(S. T. B.) Brüssel, 2. Juli. Der Generalgouverneur (Gardien) v. Bilingen erläßt folgende Verordnung: Wer in herausfordernder Weise belgische Absichten anberaumt, mit Deutschland oder seinen Verbündeten im

Striege befreundeten Länder anlegt, ausstellt, oder sonst öffentlich zeigt, wird mit Geldstrafe bis zu 600 Mark und Haft bis zu sechs Wochen bestraft. Beide Strafen können auch nebeneinander verhängt werden.

**Wie die Italiener sich in Albanien einrichteten.**

(S. T. B.) Athen, 1. Juli. Nach Meldungen aus Valona legen die Italiener auf der Insel Salona bedeutende Verstärkungen an, die durchaus keinen provisorischen Charakter tragen. Außer Straßen- und Mäntelbatterien werden dort auch unterirdische Forts hergestellt. In der Umgegend von Valona dauert der Straßenbau zur Befestigung höherer Artillerie nach dem Innern fort. Zwanzig Kilometer von Valona entfernt wurden schwere Geschütze aufgestellt.

Das Chimara, südlich von Valona, wird gemeldet, daß in der Nähe des Dorfes Dramades ein italienischer Torpedoboot eine kleine Abteilung Marineinfanterie landete, die durch drohenden Protest des griechischen Kommandanten jenes Bezirks wieder zur Einschiffung genötigt wurde. Die Italiener hatten angeblich nicht gemerkt, daß jenes Gebiet griechisch ist.

**Weshalb die Montenegro Albanien befeht haben wollen.**

(S. T. B.) London, 2. Juli. Wie die Morning Post meldet, ist der frühere montenegrinische Ministerpräsident Radovich in London eingetroffen, um Lebensmittel, Waffen, Munition u. a. Vorräte für Montenegro zu erhalten. Radovich hat der britischen Regierung bestimmte Aufzeichnungen gegeben, daß die montenegrinischen Truppen abwärts des Gebietes nur aus strategischen Gründen befehligt hätten, namentlich um den Weg von Skutari zu sichern. Montenegro wolle nicht Skutari zu behalten? Es werde bestritten, daß albanische Gebiete die Entscheidung der Mächte anstehen. Es ist jedoch nicht die Haltung der Albaner genötigt werden, welche über das Albanienfall zu befehlen.

**Warnung Salonoras zur Geduld.**

(S. T. B.) Sagan, 2. Juli. Ministerpräsident Sagan hat eine empfindliche Warnung seines Außenministers an die Abgeordnete der Reichstagskammer. Er lobte den Patriotismus der Bevölkerung und bat die Republikanten, die öffentliche Meinung zur Geduld zu mahnen. Der Krieg könne noch lange dauern, aber die Interessen Salonoras sind nicht zu vernachlässigen.

**Andauernde Erregung in Petersburg.**

Wien, 30. Juni. Das „Deutsche Volksblatt“ meldet über Stacheln aus Petersburg: In Petersburg dauern die Zusammenrottungen der über die politischen Niederlagen erregten Volksmassen fort. Der Demosprophet in Petersburg ist seit Tagen völlig abgelehrt. Große Gorte hinfieren von einer politischen Niederlage in den Eisenprovinzen. Auch das 3. Garde-Regiment ist wieder in Petersburg eingetroffen.



„Nun Mensch glaubt mir ja meinen strategischen Rückzug“, wenn die Beiden immer auf mich losdrücken!“

Für die Leser unseres Blattes bringen wir einen

# Kriegs-Atlas

enthaltend 10 Kriegskarten über sämtliche Kriegsschauplätze der Erde. Die Karten sind erstklassige Stiche in 6farbiger Ausführung und sind so sinnreich gefalzt, dass jede gewünschte Kriegskarte bequem entfaltet werden kann, während der ganze Atlas in elegantem Ganzleinenband bequem in der Tasche zu tragen ist. — Infolge Herstellung einer grossen Auflage ist es uns möglich, diesen KriegsAtlas

**zum ausserordentlich niedrigen Preise von M. 1.50**

(nach auswärts Mk. 1.70) unseren Lesern anzubieten

**General-Anzeiger für Halle u. d. Provinz Sachsen.**

# „Für Vaterland und Ehre“

Prachtband, 512 Seiten, in Ganzleinen eleg. geb. Die Geschichte des Krieges 1914 von Beginn an auf Grund amtlicher Berichte und solcher von Mitkämpfern zu Wasser und zu Lande, mit ca. 400 Illustrationen.

Das bedeutende Werk bietet nicht nur eine tückische Geschichte des Krieges. Die Tatsachen des Krieges, wie sie amtlich gemeldet wurden, sind von berufenen Mitarbeitern beleuchtet und in ihrer Bedeutung gewürdigt. Die einfachen und doch so hochinteressanten und doch so patriotisch packenden Worte Kaiser Wilhelms und Kaiser Franz Josefs, die Reden aus der denkwürdigen Reichstagsitzung vom 4. August, die Erlasse der Fürsten, die vielen öffentlichen vaterländischen Kundgebungen werden in dem Werke Aufnahme gefunden, um in jedem Hause dauernd erhalten zu bleiben. Eine grosse Anzahl von Berichten von Kriegsteilnehmern, Feldpostbriefen, Marsch- und Kriegslieder gestalten den Inhalt hochinteressant und bedeutsam. Zahlreiche Illustrationen erläutern den Text.

**3.00** Mk.

Zum Ausnahmepreis von je Mk. 3.00 erhältlich in unseren Geschäftsstellen.

**General-Anzeiger für Halle u. die Provinz Sachsen.**

# Bismarck

Tribümsmerk zum 100. Geburtstag.

Bismarcks Leben und Calen. eine dauernde Erinnerung für jede deutsche Familie an seinem 100. Geburtstag am 1. April 1915. Prachtwerk auf Kunstdruckpapier in Großformat 28,5 x 34 cm., herausgegeben von Dr. Erwin Reimer, mit 250 Vollbildern und Centrifurationen nach Originalgemälden, Zeichnungen und Skulpturen von Reinhold Beggs, W. Camphausen, H. Bildbrandt, H. Lederer, Fr. v. Lenbach, L. Pfeiff, C. Röhling, H. A. Werner u. a.

Ein zeitgemäßes, billiges Gedenkmerk in künstlerischem Einband

Preis **3** Mark

Bezug durch:

# General-Anzeiger

für Halle und die Provinz Sachsen.

Verfand nach auswärts nur gegen Voreinfindung des Betrages, zustiglich 60 Pfg. Auf ein Paket gehen drei Exemplare.